

Gegegründet
1877.

Die Tagesausgabe
kostet vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Nachbarortbezirk
Mk. 1.25
außerhalb Mk. 1.85.

Die Wochenangabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
kostet vierteljährlich
50 Mk.



Fernsprecher
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Bsp. die
einmalige Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Bsp.
die Zeile.

Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Mit der Wochen-Ausgabe „Schwarzwälder Sonntagsblatt.“

Nr. 141.

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Dienstag, den 20. Juni.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1911.

Einer besonderen Empfehlung

unsere Zeitung „Aus den Tannen“ zu abonnieren, bedarf es für diejenigen nicht mehr, die täglich unser Blatt in jedem Hause der Umgebung heimisches Blatt lesen.

Alle unsere Leser wissen, was unsere Zeitung auf den verschiedensten Gebieten, sowie in rascher Berichterstattung über alle politischen und Tages-Ereignisse bietet.

Der bevorstehende Quartalswechsel gibt nun allen, die unsere Zeitung noch nicht kennen, Gelegenheit, sich den zahlreichen Abonnenten anzuschließen, die das Blatt „Aus den Tannen“ wegen der Reichhaltigkeit und Vielseitigkeit seiner Darbietungen schätzen.

Bestellungen nehmen jederzeit sämtliche Postanstalten und Briefträger, sowie unser Aussträger-Personal und unsere Geschäftsstelle entgegen.

Tagespolitik.

Eine für die deutschen Kolonialbeamten bedeutende Verfügung hat der Reichskanzler erlassen, indem er das bisher bestehende Verbot von Grunderwerb in den Kolonien durch die Beamten aufhob. Es ist doch in der Tat selbstverständlich, daß unsere Beamten weit mehr an die Interessen der Kolonien geknüpft werden, wenn sie in diesen selbst eigenen Besitzes sich erfreuen.

Daß die Beziehungen zwischen Frankreich und Spanien anlässlich ihres beiderseitigen Vorgehens in Marokko augenblicklich nicht die besten sind, ist klar, aber welchen Stand sie einnehmen, das ist nicht mit Sicherheit zu bestimmen, da die betreffenden Meldungen sich widersprechen. Das französische Ministerium des Aeußern hat am Samstagabend eine Note ausgegeben, in der es heißt, nachdem die beiden Regierungen sich ausgesprochen hätten, die spanische in ihrem Memorandum über ihr Vorgehen in Larraoch und El Mar, die französische in den beiden Reden des Ministers des Aeußern im Senat und in der Kammer, sei für die Fortsetzung des Gesprächs kein Anlaß mehr vorhanden. Das sieht einem förmlichen Abbruch der Verhandlungen sehr ähnlich. Zu gleicher Zeit erklärte jedoch der spanische Ministerpräsident dem Berichterstatter eines Pariser Blattes: „Wir führen unsere Verhandlungen weiter in ebenso freundlicher Weise wie bisher. Frankreich und Spanien sind einig über die Mission, die sie in Marokko zu erfüllen haben, und wenn auch einige Wollen aufgetaucht sind, so werden sie doch bald wieder verschwunden sein.“ Wird nun weiter verhandelt oder nicht? Herr Canalejas sagt Ja, in Paris sagt man Nein. Wir nehmen an, daß man in Paris der Wahrheit näher steht als in Madrid, denn Herr Canalejas steht auch sonst die Sachlage etwas optimistischer an, als durch die Wirklichkeit gerechtfertigt ist. Er hat z. B. dem Pariser Berichterstatter gesagt, Frankreich und Spanien seien über die Mission, die sie in Marokko zu erfüllen haben, einig. Das ist nun aber gerade nicht der Fall, sonst wäre es nicht zu den jetzigen Schwierigkeiten gekommen, Frankreich nimmt die Mission, in Marokko Ruhe und Ordnung zu schaffen, für sich allein in Anspruch und verweigert Spanien die Anerkennung der gleichen Mission. Das steht heute wieder mit dürren Worten im Leitartikel des „Temps“. Frank-

reich, so führt das Blatt aus, stütze sich bei seinem Vorgehen auf den Vertrag von Algieras; Spaniens Vorgehen verlege diesen Vertrag; also sei die Aktion Frankreichs berechtigt, die Aktion Spaniens nicht. Der „Temps“ geht sogar noch einen Schritt weiter und wirft die Frage auf, ob Frankreich es zulassen dürfe oder solle, daß der Vertrag von Algieras durch andere verlegt werde. Darnach haben wir zu erwarten, daß Frankreich schließlich im Namen des Vertrags von Algieras, den es selbst nicht achtet, gegen Spanien vorgeht. Wirklicher als dieser Streit um die Frage, wer den Vertrag von Algieras am besten hält, wäre es, wenn die französische Regierung sich entschloesse, den französisch-spanischen Geheimvertrag vom Oktober 1904 zu veröffentlichen; man würde dann klar sehen, ob und wie das Vorgehen Spaniens gerechtfertigt ist. Die französische Regierung hat freilich ihre Gründe, diese Veröffentlichung nicht vorzunehmen; es würde auf die Politik Frankreichs und namentlich auf einen heutigen Minister, der den Geheimvertrag damals unterzeichnet hat, ein gar übles Licht fallen. Herr Canalejas ist böshaft genug, auf einem Schein zu bestehen, den Frankreich nicht öffentlich machen kann. Es scheint sogar, daß er Frankreich noch mehr in die Enge treiben will, denn nach einer Meldung aus Melilla haben spanische Truppen einen strategischen Punkt in der Nähe von Taurirt besetzt, also eine Stelle, die den östlichen Anmarsch der Franzosen flankiert. Wahrscheinlich gehört dieser Punkt ebenso in die Einflusssphäre, die Spanien im Geheimvertrag erlangt hat, wie Larraoch und El Mar.

Die spanische Regierung hat bei der amerikanischen Republik Columbia einen flammenden Protest gegen eine Serie von Jubiläumsmarkten zur Erinnerung an die Losreißung Columbias von Spanien eingebracht, weil sie darin eine Beleidigung des spanischen Namens erblickt. Die columbische Regierung hat daraufhin von 50 000 angefertigten Marken 44 500 Stück verbrennen lassen. Die schon ausgegebenen sind bedeutend im Werte gestiegen.

Landesnachrichten.

Altensteig, 20. Juni.

* Der Bad. Schwarzwaldberein, Sektion Pforzheim, veranstaltet am kommenden Sonntag, den 25. Juni eine Floßfahrt auf der kleinen Enz, von der Agenbacher Sägmühle bis Calmbach. Abfahrt des Floßes um 12 Uhr.

* Das neue Gesangbuch ist, nach umfangreichen Vorarbeiten, zunächst im Entwurf erschienen. Die Kritik hat bereits eingeleitet und wird weiter dazu beitragen, das neue Gesangbuch zu einem würdigen Ersatz für das seitherige zu machen. Es mag in manchen Kreisen ein gewisses Mißtrauen vorhanden sein bei dem Gedanken an eine Neuerung bezüglich des altgewohnten Gesangbuches. Es dürfte deshalb nicht ohne Interesse sein, eine Stimme über den Gesangbuch-Entwurf zu hören, die sich im Evang. Kirchenblatt für Württemberg hören läßt. Es werden dort u. a. folgende Ausführungen gemacht:

So blättere ich in dem Buch und — unversehens bin ich drein vertieft und habe alle Kritikgedanken vergessen. Und nun möchte ich vor allem andern jedermann, der in dem Gesangbuchentwurf liest, auffordern zum Lobe Gottes über den herrlichen, reichen Schatz von Liedern voll Ewigkeitsgehalt und Heilswahrheit und herzerquickender Kraft und Schönheit, den wir evangelische Christen deutscher Zunge besitzen! Die Sammlung, wie sie vor uns liegt, hat etwas Ergreifendes: dieser vielstimmige Chor, die alle zusammen das Lied Gloriosa singen. Ich mußte an v. Gebhardts Wandgemälde im Chor der Düsselborfer Friedenskirche denken, wo sie alle zum lächeln Throne Gottes vielhundertstimmig emporsingen, und ganz nahe dem Lichtglanz Gottes singen Zwingli und Luther und Calvin in fröhlicher Harmonie zusammen das Lob unseres

Gottes, und man sieht es Luther an, wie wohl es ihm tut, nun allem Streit entnommen, kräftig und frisch seine Stimme laut im Chor der Seligen erschallen zu lassen. So ist es auch eine Harmonie, obschon aus der streitenden Kirche heraus, die uns in dieser Liebersammlung entgegenlächelt, die Stimme des evangelischen Kirchenlieds aus allen Jahrhunderten von Luther bis auf die Gegenwart. Und dieses Lied weist sofort im ersten Lied, im Te Deum Luthers zurück in die alte Zeit der christlichen Kirche und im letzten Stück, dem apostolischen Segen, hinein ins Neue Testament, und immer und immer wieder ins Gesangbuch der auf Christus harrenden Gemeinde des Alten Bundes, ins Psalmbuch! Wieviel haben wir doch der umfassenden und eindringenden hymnologischen Forschung der neueren Zeit zu verdanken; das tritt bei einem Vergleich mit dem Gesangbuch von 1842 dem Leser klar vor die Seele und kann ihn auch im Kritizieren recht bescheiden machen. Ich habe manche alte und neue Liebersammlung, von der „Tübinger Seelen-Harpfe“ (1718) bis auf die neuesten kirchlichen Gesangbücher und Sammlungen von Gemeinschaftsliedern in reichlichem Gebrauch, zu stiller Freude, zum Lesen und Auftragen an Krankenbetten, auf der Kanzel und in Bibelstunden, aber ich bin doch tief berührt von der eigenartigen Macht, die von dieser unserer neuesten Liebersammlung ausgeht: so vertraut, so heimelig und doch überall so neu und so fesselnd in dem Neuen ist, was sie unserer Landeskirche bietet und wie sie es bietet. Ich glaube, wenn man zuallererst einmal die Sammlung nimmt, wie sie ist, und die Frage fernhält: Zieht nicht dieses oder jenes Lieblingslied von mir oder von meiner Großmutter? — wenn man also nicht das Register, sondern die Lieber zuerst auf sich wirken läßt: dann ist der Eindruck sicherlich: dankbare Freude. Und noch nie unter allen Notengebüchern, die ich kenne, hat mir eines durch die Noten so ans Herz gesprochen. Ich habe keine musikalische Bildung und habe also über Beutlers Reformnotenschrift kein Urteil; bloß das muß ich sagen: diese Noten schauen einen an, als wollten sie sagen: „Komm, sing nur gleich das Lied, es wird schon gehen“, und dann summt man's mehr oder weniger falsch vor sich hin und denkt auch bei unbekanntem Melodien: in der Kirche will ich dann schon mitkommen, wenn ich mit geschickteren und besser treffenden Leuten zusammen bin, die man schon in der Volksschule methodischer hat singen lehren als mich in meinem ganzen Leben. Ein frohes Glück! dürfen wir dem Gesangbuch zurufen, ein „Herr hilf, Herr laß wohl gelingen!“

* Eine Neuerung. Die württembergische Eisenbahnverwaltung hat keine illustrierte Fahrpläne erscheinen lassen, in denen die direkten Verbindungen von Norddeutschland nach Stuttgart, Pforzheim, Wildbad, Liebenzell, Freudenstadt und dem Süden verzeichnet sind. Diese Fahrpläne, welche auch die Fahrpreise enthalten, werden von der amtlichen Auskunftsstelle der k. Württ. Staatsbahnen im Internationalen öffentlichen Verkehrsbüro, Berlin W. 8., Unter den Linden 14, auf Wunsch kostenlos zugesandt.

|| Nagold, 19. Juni Ein Patient des Erholungsheims Rönzbach hat sich im Walde an schulpflichtigen Mädchen vergangen. Er wurde in Haft genommen.

* Calw, 19. Juni. Mit der Flößerei auf der Nagold ist es aus. Auf eine Anfrage des Schwarzwaldbereins teilten die flößberechtigten Firmen mit, daß sie diesen Sommer keinen Floß ablassen. Der Floß, der im Februar unser Tal durchfahren hat, wird also wohl der letzte gewesen sein. Der hiesige Schwarzwaldbereinsverein beabsichtigt nun, im Juli eine Floßfahrt im Kleinenztal anzuführen.

* Calw, 20. Juni. Auf Einladung von Stadtschultheiß Konz fand gestern eine zahlreich besuchte Versammlung im Badischen Hofe hier statt behufs Anstrengung einer Kraftwagenverbindung zwischen Nagold- und Gutzal. Der Plan wurde von den Vertretern der Kur- und Badeorte



sehr günstig aufgenommen und warm zur Ausführung empfohlen. Der Betrieb soll von Teinach über Calw, Hirsau, Liebenzell, Unterreichenbach, Schömberg nach Wildbad gehen und Anschluß nach Herrenalb haben. Erforderlich ist eine Garantiesumme von 35 000 Mark. In der Versammlung wurden sofort 16 000 Mark gezeichnet, so daß an einem Zustandekommen des Plans nicht zu zweifeln ist. Ein Komitee, dem je 2 Vertreter der interessierten Gemeinden angehören, wird sofort weitere Schritte tun, damit der Kraftwagenbetrieb noch in diesem Jahr perfekt wird.

* **Calw**, 19. Juni. In Deckenpfronn hielt Herr Lembke von der kgl. Ansiedlungskommission in Posen einen Vortrag über die Verhältnisse der Ansiedlungen in Posen und Westpreußen.

|| **Hochdorf**, O. Horb, 19. Juni. Gestern vormittag spielten zwei Mädchen in einem nahe beim Ort gelegenen Steinbruch „Bersteden“. Eines von ihnen ging hinter die an einer Böschung aufgestellten Steinplatten. Dabei scheint die hölzerne Stütze gerutscht zu sein, so daß drei ziemlich schwere Platten umstürzten. Zwei Nachbarn fanden das Mädchen bereits tot vor.

* **Tübingen**, 19. Juni. (Schwurgericht. Aus der Spruchliste der Geschworenen für das 3. Quartal.) Zur Dienstleistung bei den am 3. Juli beginnenden Sitzungen wurden durch das Los u. a. bestimmt: Karl Friedrich Kostenbader, Privatier in Calw; Martin Hamann, Pfl. Sohn, Bauer und Gemeinderat in Martinsmoos; Friedrich Jauch, Flaschnermeister in Höfen; Michael Herter, Gemeindepfleger in Bart; Louis Beck, Privatier in Altensteig; Karl Serwa, Kaufmann in Calw; Josef Kölle, Stipsermeister in Neuenbürg.

|| **Stuttgart**, 19. Juni. Im Stadtgarten saßte gestern die Landesversammlung des Verbandes der Flaschnermeister und Installateure Württembergs unter dem Vorsitz des Hofflaschnermeisters Bötter. Unter den Gästen bemerkte man Stadtschultheiß Lautenschlager und einen Vertreter der Zentralstelle für Gewerbe und Handel. Aus dem Geschäftsbericht geht hervor, daß der Verband, der im nächsten Jahre sein 40jähriges Jubiläum feiert, gegenwärtig 275 Innungen mit nahezu 23 000 Mitgliedern umfaßt. Verschiedene Redner beschäftigten sich mit der Frage der Tarifgemeinschaft und des Schußverbandes zur Streikabwehr. Auch über den Anschluß an den Verband württ. Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen wurde gesprochen. Einem Antrag der Freien Spenglerinnung Ulm an die Zentralstelle für Gewerbe und Handel eine Eingabe um Veranstaltung eines unentgeltlichenurses für Meister und ältere Gesellen in Gas- und Wasserleitungsinstallation, sowie für Dampfheizungs-, Entlüftungs- und Entwässerungsanlagen zu richten, wurde zugestimmt. Weiter sprach sich der Verband für die Aufhebung des Paragraphen 100a der Gewerbeordnung aus.

|| **Stuttgart**, 19. Juni. Die Gemeinden Knittlingen und Verdingen haben an Regierung und Stände eine Eingabe um beschleunigte Erbauung einer Eisenbahn Bretten-Kirnbach gerichtet, in der die Notwendigkeit und Dringlichkeit dieser Linie geschildert wird.

* **Stuttgart**, 19. Juni. Die Maul- und Klauenseuche ist weiter ausgebrochen am Vieh- und Schlachthof zu Stuttgart bei einem Transport Ochsen aus Breslau.

|| **Ludwigsburg**, 19. Juni. Gestern wurde der Betrieb auf der Strecke Ludwigsburg-Heilsbad Hohenstedt durch die gleichlose Straßenbahn aufgenommen.

|| **Bloddingen**, 19. Juni. Infolge des teilweise starken Regens ist der Rekar in anhaltendem Steigen begriffen. Obwohl nach den vorhandenen Anzeichen weiteres Steigen bevorsteht, ist doch ein allgemeiner Austritt, ausgenommen an niederen Stellen, vorerst nicht zu befürchten.

|| **Bloddingen**, 19. Juni. (Wie es draußen aussieht.) Durch die unbeständige Witterung erleidet die Heuernte eine unliebsame Störung. Auch für die Weinberge wäre bei der beginnenden Blütezeit besseres Wetter sehr erwünscht. Die Hackfrüchte stehen so schön, daß die Kartoffeln bereits zu blühen beginnen. Die Fruchtfelder entwickeln sich üppig und zeigen einen reichen Stand. Das Obst dagegen läßt im Ertrag viel zu wünschen übrig, da die Ansetzungen gezeigten Hoffnungen vom Frühjahr lange nicht entsprechen.

|| **Göppingen**, 19. Juni. Der Wahlausschuß der Fortschritt. Volkspartei hat gestern dem Hotelier Gonser in Schorndorf die Kandidatur für den 10. Wahlkreis angetragen. Der Beschluß ist einstimmig gefaßt worden. Gonser hat die Kandidatur angenommen.

* **Schwäbisch-Gmünd**, 19. Juni. Der Gemeinderat hat in seiner letzten Sitzung den Entwurf für eine städtische Arbeitslosenversicherung, die die erste in Württemberg gewesen wäre, mit 7 gegen 6 Stimmen abgelehnt.

|| **Reutlingen**, O. Gmünd, 19. Juni. Vom Rosenstein ist in der Nähe der Dehlmühle ein großes Felsstück unter starkem anhaltenden Getöse abgestürzt und hat auf seinem Weg durch den Wald mehrere starke Buchen geknickt. Schon vor einigen Jahren ist an der gleichen Stelle ein Felsstück abgestürzt, das damals das Dach der Dehlmühle zerrümmert und eine in der Scheune stehende Dreschmaschine vollständig zertrümmert hat.

|| **Hall**, 19. Juni. Der gestrigen Tagung des Verbandes der württ. Eisenbahn- und Dampfschiff-fahrtsbediensteten folgte heute der 12. Schwäbische Eisenbahnerstag, der vom Wetter sehr beeinträchtigt war. Die festlichen Veranstaltungen, an denen zahlreiche Eisenbahner aus ganz Württemberg teilnahmen, mußten deshalb in geschlossenen Räumen abgehalten werden. Von den zahlreichen Ansprachen, die gehalten wurden, ist in erster Linie die des Vorsitzenden der deutschen Gewerkschaften, Goldschmidt-Berlin, zu erwähnen, der sich für den Sekretär des Verbandes, Eugen Roth, ins Zeug legte und sich gegen den in Württemberg neugegründeten Eisenbahnerverband wandte, dem er eine Verquickung der Religions- mit dem Organisationsgedanken vorwarf. Der alte Verband verfolge einzig und allein das Ziel, die soziale Stellung seiner Mitglieder zu heben, dabei wende er sich nicht an eine Partei, sondern an das ganze Parlament. Verbandssekretär Roth gab dem Dank gegenüber allen Faktoren Ausdruck, die an der Durchsetzung der Gehaltsvorlage mitgewirkt haben.

|| **Ulm**, 17. Juni. Eine hiesige Bürgerstochter war mit einem Fabrikanten in Stuttgart verlobt. Anonyme Briefe brachten es dahin, daß die Verlobung wieder aufgelöst wurde. Nachdem lange Zeit vergeblich nach dem Schreiber der anonymen Briefe gefahndet worden war, lenkte sich der Verdacht auf

eine Frau der „besseren“ Bürgerkreise. Vor einiger Zeit hat sich nun diese im Ausland vergiftet.

|| **Ulm**, 19. Juni. Bei Senden fuhren am Pfingstmontag der Werkmeister Barth von Böhringen und ein unbekannt gebliebener Bizefeldweibel abends mit Fahrrädern, die nicht beleuchtet waren, aufeinander, wobei der Bizefeldweibel auf der linken Seite fuhr. Der Werkmeister erlitt einen Unterschenkelbruch, der gut zu heilen schien. Vor einigen Tagen ist der Verletzte plötzlich gestorben. Die Ursache des Todes wird die Untersuchung ergeben.

Zeppelin und Harden.

|| **Stuttgart**, 19. Juni. Auf einen Artikel von Maximilian Harden, in dem gegen das Werk des Grafen Zeppelin schwere Angriffe gerichtet waren, gab Direktor Colmann von der Luftschiffbau-Gesellschaft eine Antwort, die Harden bis jetzt nicht aufgenommen hat und die von der „Württembergischen Zeitung“ veröffentlicht wird. In der Antwort weist Colmann einige wesentliche Irrtümer zurück, vor allem den Vorwurf, daß kein weiterer Fortschritt erzielt worden sei. Zum Beweis hierfür wird erwähnt, daß bei den letzten 60 Fahrten kein größerer Defekt erreicht wurde und daß Rotore, Getriebe und Propeller zuverlässig arbeiteten, ferner, daß die Geschwindigkeit gesteigert wurde und daß die 3-Schiffe im Verhältnis zur Motorstärke die größte Geschwindigkeit besitzen und daß das Luftschiff, welches jetzt die Fahrten beginnt, die größte Geschwindigkeit der bisher gebauten Luftschiffe aller Systeme besitzt. Es wird weiterhin erinnert an die Höhenfahrt auf 1810 Meter ohne Ballastabgabe, die ein Erfolg besonders gleichen ist, und an die Herabsetzung des Gewichtes um 1000 Kilogramm, wobei die Festigkeit erhöht wurde. All dies sei ohne das von Harden vorgeschlagene Kuratorium erreicht worden und mit einem solchen hätte man sicherlich nicht mehr erreicht. Ein Mann, der nach der Dinge Tiefe trachte, dürfe die Leistungen der 3-Schiffe nicht nach den Unfällen beurteilen. Bei diesen sei Pech gewesen, auch seien Fehler gemacht worden und sie würden immer gemacht werden mit oder ohne Kuratorium. Ob Aeroplan oder Luftschiffen die höhere Bedeutung zukomme, könne nach dem Urteil vorzüglicher Fachleute kein Mensch wissen, da jedenfalls beide miteinander bestehen würden. Direktor Colmann wandte sich dann gegen die von Harden aufgetischte alte Fabel, daß Graf Zeppelin den wichtigsten Teil seines Systems von dem Oesterreicher Schwarz übernommen habe. Von einem amerikanischen Patent des Grafen wisse in Friedrichshafen kein Mensch etwas. Die Antwort schließt mit dem Ausdruck der Zuversicht auf den Erfolg und der Gewißheit der Entwicklungsfähigkeit der Erfindung des Grafen Zeppelin. Diese Gewißheit könne keine Kritik, kein Unglück und keine Sommerjonnennende der öffentlichen Meinung rauben.

Aus den Gerichtssälen.

* **Tübingen**, 19. Juni. (Strafkammer.) Wegen Beleidigung, Bedrohung und Körperverletzung des Hauptlehrers Reuer in Kohlberg verurteilte das Schöffengericht Nürtingen den Ochsenwirt Barth in Kappishäusern zu 15 Tagen Gefängnis und den Kosten. 1910 hatte Reuer von dem Hauptlehrer Beuhl in Kappishäusern dessen Gemüsegarten gepachtet und war der Meinung, das Pachtverhältnis sei auch für 1911 stillschweigend verlängert, da ihm

Salzwort

Und daß schon hier, im Reich der Sinne,
Die junge Paradieseswelt beginne,
Ward unserm Geist ein Wesen zugesellt,
Aus Geist und Sinnlichkeit geboren:
Die Phantasie ward ausgetoren,
Zu öffnen uns die reiche Wunderwelt.

Liedg.

Neuer Frühling.

Erzählung aus der Gegenwart von D. Elfer.

Schluß Schluß verboten.
Und nun stand sie an dem Ufer des Weiheres, der sie geheimnisvoll still, bedeckt von weißen Wasserrosen, da lag. Aber es war nicht mehr so einsam auf dem Weiher wie früher! Zwei herrliche Schwäne schwammen auf dem Wasser umher und näherten sich dem Ufer, wo Elfe stand. Und neben dem alten Kochen lag eine zierliche neue Gondel an blinkender Kette! Und am Bordsteil der Gondel stand mit goldenen Buchstaben „Elfe.“

Sie ihr das Herz pochte! Er hatte ihrer gedacht! Wie oft mochte er in diesem zierlichen Nachen nach der Insel zudröben sein, um zu sehen, ob die Göttin der Blumen ihm nicht die frischen blühenden Rosen schenken wollte! Er sollte nicht länger darauf warten müssen!

Kajach sprang Elfe in den alten Kahn.

Nach wenigen Minuten hatte sie die Insel erreicht und stand in dem Tempel vor der steinernen Göttin.

„Lust atmete sie auf.“

Auch hier fand sie die Spuren seiner Anwesenheit, einer ordnenden Hand. Die sonst wildumherhängenden Ranken waren beschnitten oder befestigt. Der Fußboden war sauber — und dort, an der einen Seite des Tempels landete eine zierliche Bank und ein kleines Gartentischchen, auf welchem einige Bücher lagen. In einer kleinen Messinghülle lagen die Reste einiger Zigaretten.

Ein aufgeschlagenes Buch lag daneben — sie erkannte eine Handschrift und mit überströmenden Augen las sie die Verse:

Der Frühling kommt. — Auf milden Zephyrschwüngen
Wehn' Blumengrüße über Berg und Tal,
Und süße Nachtigallenslieder klingen
Im Rosenstrauch beim Mondes Silberstrahl,
Und bei der Sonne liebeswarmen Küßen
Ist neu die holde Rose schon erblüht,
Und unter ihrer Sehnsucht heißem Grüssen
Ihr Blumenantlitz hold erdend glüht.
O laß den Benz auch mich noch einmal sehen,
Auf dem so herb der Sehnsucht Raukreis ruht!
Noch einmal spüren seines Atems Wehen,
Noch einmal fühlen seiner Sonne Glut.
O komm — laß Deine Arme mich umschlingen!
Laß träumend ruhen mich an Deiner Brust!
Dein Kuß wird mir den Frühling wiederbringen —
Dein Kuß bringt Sonnengold und Rosenrost ...

Elfe sank auf die Bank und verhielte aufschluchzend ihr Gesicht mit den Händen. Die Rosen fielen in dufteuden Blut von ihrem Schoß zur Erde nieder — so saß sie da und weinte Tränen des Glücks, der Seligkeit.

„Lust atmete sie auf.“

„Elfe!“
Wie ein Jubelruf klang es — wie der Schrei eines Vogels, der aus dem Käfig hinausfliehet in die goldene Freiheit.

Der Mann lag zu ihren Füßen und bedeckte ihre Hände mit unzähligen Küßen.

„Elfe — meine Elfe — mein Frühling!“ flüsterte er.
„Ja, ja — ich bringe Dir den Frühling — Du mein Beliebter! — Da — da — die Rosen — nimm sie — sie sind alle, alle für Dich bestimmt!“

Und unter Tränen lachend und jubelnd überschüttete sie ihn mit den Rosen, bis er aussprang und sie lauchzend an die Arme schloß.

Mühselig lag sie an seiner Brust — und die Welt um sie her war vergessen.

— Ende. —

„Der Kuckuck hole das Wetter!“ knurrte Harter. — „Viel verloren?“ forschte sein Freund. — „Nein, ich habe zehn Kisten Zigaretten gewonnen, solch ein elendes Zeug, daß ich sie dem Zigarettenhändler an der Ecke für drei Schillinge verkaufte.“ — „Nun, da hast du doch immerhin drei Schillinge verdient.“ — „Ja, aber das ist nicht das Ende von der Sache. Meine Frau sah die Kisten im Schaufenster stehen mit der Bezeichnung: „Belegenheitslauf! Fünf Schillinge!“, und kaufte den ganzen Posten, um ihn mit zum Geburtstag zu schenken.“

Beihl den Pacht nicht gekündigt und als er am 21. März mit ihm zusammen war, nichts von der Aufhebung des Pachts gesprochen hatte. Am 18. März 1911 hatte der Angeklagte den Garten förmlich gepachtet und bald darauf angepflanzt. Als nun Keuer am 22. März wieder nach Kappishäusern kam, um seinen überwinterten Lauch vollends aus dem Garten zu holen, soll er die ganze Saat des Angeklagten zerstört haben. Dies gab dem Angeklagten Anlaß, den Keuer in der Kronenwirtschaft aufzufuchen und ihn zur Rede zu stellen. Der Angeklagte fing gleich an, den Keuer mit den derbsten Ausdrücken zu beleidigen und als Keuer sich ohne ein Wort zu sagen, entfernen wollte und das Wirtschaftszimmer verließ, packte er ihn im Hausdöhrn, mißhandelte ihn schwer und rief ihm nach, wenn er wieder nach Kappishäusern komme, schlage er ihn tot. Gegen dieses Urteil legte der Angeklagte wegen der Höhe und der Art der Strafe Berufung ein. Die Strafkammer erkannte gegen ihn in erster Instanz auf eine Geldstrafe von 90 Mark und nur im Unvermögensfalle eine Gefängnisstrafe von 15 Tagen.

Stuttgart, 19. Juni. (Kriegsgericht der 26. Division.) Die Art und Weise, wie er mit dem Hauptmedeamt verkehrte, brachte den 36 Jahre alten Geschäftsreisenden Hugo Störzbach wegen Achtungsverletzung und Beleidigung vor Gericht. Der Angeklagte war vom Hauptmedeamt bestraft worden, weil er sich als Landwehrmann der Kontrolle entzogen hatte; er glaubte aber, daß diese Geldstrafe zu Unrecht über ihn verhängt wurde. Er richtete ein Schreiben an das Hauptmedeamt, in dem er dem Bezirksfeldwebel den Vorwurf machte, daß er falsch protokolliert habe und schuld sei, daß er die Strafe bekommen habe. In einem zweiten Schreiben drohte er mit Beschwerde bei der Brigade, auch war darin der Passus enthalten, es gebe erfreulicherweise einen Land- und Reichstag, wo man eine derartige Geschäftsführung zur Sprache bringen lassen könne. Gegen das Urteil des Standgerichts, das auf 4 Wochen strengen Arrest lautete, hatte der Angeklagte Berufung eingelegt. Er will sich nicht bewußt geweisen sein, daß er durch die Äußerungen die einem Vorgesetzten schuldige Achtung verlegt habe. Das Kriegsgericht erkannte auf 3 Wochen strengen Arrest.

Stuttgart, 19. Juni. Die Frankfurter Strafkammer verurteilte den 29jährigen Kaufmann Gustav Jäger von Stuttgart wegen Heiratschwindels in Stuttgart und Frankfurt in vier Fällen und Urkundenfälschung zu einhalb Jahren Gefängnis. Er hatte zu gleicher Zeit vier Bräute bejessen, denen er mehr als 5000 Mark entlockte, meist unter dem Vorgeben, er wolle sich vor der Eheschließung mit Geschäftsleuten associieren oder eine Lizenz erwerben. Andere Firmen, in denen er sich als Daimler'scher Ingenieur einführte, blieben durch die Verhaftung des Schwindlers vor Schaden bewahrt.

Aus dem Reiche.

Pforzheim, 18. Juni. Hier starb nach langem schwerem Leiden, noch nicht 50 Jahre alt, Architekt Hermann Neuz, der im Jahre 1909 Kandidat der nationalliberalen Partei für den Landtagswahlkreis Pforzheim 2 war. Der Verstorbene hat sich als Mitglied des geschäftsleitenden Vorstandes der Stadtverordneten um die Bauangelegenheiten der Stadt bemerkenswerte Verdienste erworben. — Den wasserbeschädigten Gemeinden des Taubertals wurden aus städtischen Mitteln 2000 Mark überwiesen. — Die Pforzheimer Ortsgruppe des Verbandes selbständiger Kaufleute und Gewerbetreibender, sowie die Warenhäuser beantragten beim Stadtrat den Erlass eines Ortsstatuts, wonach sämtliche offenen Verkaufsstellen in der Zeit von Pfingsten bis Ende September an allen Sonn- und Feiertagen, ferner am Neujahrstag, Karfreitag, Ostermontag, Christi Himmelfahrt, Fronleichnam, Buß- und Bettag und am zweiten Feiertag geschlossen zu halten seien. An den übrigen Sonn- und Feiertagen dürfen die Läden nur von 11 bis 1 Uhr offen sein und Angestellte beschäftigt werden. An den drei Sonntagen vor Weihnachten soll ein Gewerbebetrieb in den offenen Verkaufsstellen von 11 bis 7 Uhr abends zulässig sein.

Berlin, 19. Juni. Aus Deutsch-Südwestafrika telegraphiert der Gouverneur, daß in Bethanien durch das Urteil der Eingeborenen-Gerichte am 6. Juni fünf Bethanier und Hottentotten zum Tode verurteilt und am 12. Juni hingerichtet wurden, weil sie eine Bande zum Zwecke der Anstiftung zum Aufruhr und der Ermordung von Weißen gebildet hatten. Zwei Gewehre mit Munition hatte die Bande durch Diebstahl in ihren Besitz gebracht.

Niel, 19. Juni. Bei der heutigen ersten deutsch-amerikanischen Segelwettbewerb auf der Nieler Förde um den Kaiser-Wilhelms-Pokal und den Prinz-Heinrich-Pokal wurde die amerikanische Yacht „Beaver“ erste, den zweiten und dritten Platz belegten die amerikanischen Yachten „Sima“ und „Sibelot“, dann folgten die deutschen Yachten „Tilly XIV“, „Seehund III“ und „Wannsee“.

Niel, 19. Juni. Den täglichen Höhenpreis beim gestrigen Wettfliegen erhielt Hirth, der auf seinem Eindecker mit einem Passagier 1100 Meter Höhe erreichte.

Der Besuch des Kronprinzenpaares in London.

Viktoria, 19. Juni. Das deutsche Kronprinzenpaar ist heute vormittag unter dem Salut der Kriegsschiffe hier eingetroffen und wurde von Admiral Drury, dem Oberkommandierenden der Nordflottille, General Barker und anderen Offizieren empfangen. Nachdem der Kronprinz die Ehrenwache besichtigt hatte, fuhr das Kronprinzenpaar im Sonderzuge nach London weiter. In demselben Zuge fuhr Prinz Heinrich der Niederlande. — Der Kronprinz und die Kronprinzessin sind im königlichen Sonderzug heute mittag auf dem Viktoria-Bahnhof eingetroffen. Sie wurden von dem Herzog von Connaught und Gemahlin, der Prinzessin Viktoria Patricia von Connaught, Prinz Christian von Schleswig-Holstein, dem Großfürsten Michael, dem Herzog von Teck sowie von dem Personal der Botschaft und des Generalkonsulats empfangen. Nach Begrüßung und Vorstellung der Anwesenden fuhr das Kronprinzenpaar zum Buckinghampalast, wo es von dem Königs-paar empfangen wurde.

Ausländisches.

Paris, 18. Juni. Heute fand nach dem Beispiel der ausländischen Blumentage auch in Paris ein Margueritentag zum Besten des Roten Kreuzes für seine Tätigkeit in Marokko statt. Die Organisation war ausgezeichnet durchgeführt und die Beteiligung des Publikums war eine sehr lebhaft.

London, 19. Juni. Prinz und Prinzessin Georg von Sachsen, Herzog Albrecht von Württemberg, Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen sowie der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz sind hier eingetroffen.

London, 19. Juni. Der Verband der Seeleute stellt fest, daß über 180 einheimische Schiffe in den Häfen Großbritanniens festliegen.

Droholych, 19. Juni. Aus Anlaß der Reichstagswahlen fanden Zusammenstöße zwischen der Bevölkerung und dem Militär statt, das mit Steinen beworfen wurde. Die Infanterie gab eine Salve ab. Acht Personen wurden getötet und zwei schwer verletzt.

Saloniki, 19. Juni. Torgut Schewket Pascha hat die vom Sultan genehmigte Proklamation und die Spende des Sultans für den Wiederaufbau der zerstörten Wohnsitze in Malissia und im Meriditengebiet bekannt gemacht. Er kündigte an, daß die Feindseligkeiten nunmehr eingestellt würden, läß die Flüchtlinge ein, Montenegro zu verlassen und in die Heimat zurückzukehren und gibt die Zusicherung, daß die Regierung den Bedürfnissen des Landes entsprechen wird. Torgut Schewket Pascha berichtet, daß die Truppen nun alle strategisch wichtigen Punkte besetzt halten und so eine Verbindung der in Montenegro befindlichen Flüchtlinge mit den Malissoren weiterhin unmöglich sei. Torgut Schewket Pascha wurde zum Präsidenten der Grenzbesichtigungskommission für Montenegro ernannt.

Lissabon, 19. Juni. Die konstituierende Versammlung ist heute zusammengetreten. Anwesend waren 192 Abgeordnete, die die Abschaffung der Monarchie und der Dynastie Braganza aussprachen und die Republik proklamierten. Es ereignete sich kein Zwischenfall.

Washington, 19. Juni. Geheimagenten der Zollverwaltung haben Zollbetrügereien in Höhe von mehreren Millionen Dollar, die bei der Einfuhr von Messerschmiedewaren in den letzten Jahren verübt wurden, entdeckt. Die Entdeckung ist das Ergebnis von Untersuchungen, die in Amerika und im Solinger Distrikt, woher die meisten Waren stammten, von Geheimagenten veranstaltet worden waren.

Marokko.

Paris, 19. Juni. Wie aus Tanger gemeldet wird, ist der Protest Mulay Hafids gegen die Landung der Spanier in Larraich dem spanischen Gesandten übergeben worden. Aus Fez wird vom 16. gemeldet, daß Mulay Bin, der Bruder des Sultans, mit General Moitier in Fez eingetroffen ist und begnadigt werden soll.

Sermischtes.

§ Vom Hufschmied zum Börsenpräsidenten. Eine romantische Laufbahn, wie sie sich heutzutage wohl nur noch im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten vollzieht, ist die des Millionärs James J. Townsend, der jetzt zum Präsidenten der Börse von Chicago gewählt worden ist. Noch vor 22 Jahren war dieser große Finanzmann ein einfacher Hufschmied-geselle, der an nichts weniger dachte als an große Geldspekulationen. Seine Geschichte und die Art, wie er zum Börsenmann wurde, hat Townsend selbst mit schlichten Worten erzählt: „Ich kam hierher mit fast nichts in meinen Taschen und sah mich nach Ar-

beit um. Nach einigen Tagen fand ich denn auch eine Beschäftigung bei einem Hufschmied namens Martindale, der jetzt schon tot ist. Bei dem blieb ich zehn Jahre und beschlug eine Menge Pferde. Es kam auch ein Mann in unsere Schmiede, der hatte sehr hübsche, teure Pferde, und wenn sie beschlagen wurden, so sah er dabei zu. Den lernte ich also kennen, und er war so mit mir zufrieden, daß er alle seine Pferde nur von mir beschlagen lassen wollte. Eines Tages, als er wieder dabei stand, wie ich seine Pferde beschlug, da sagte er: „Jimmy, warum läßt du das nicht sein und tußt was anderes?“ Ich lachte und sagte ihm, daß gäb's nichts anderes, was ich tun könnte. „Doch“, meinte er, „wenn ich dir einen Platz in meinem Bankbureau verschaffe, willst du ihn annehmen?“ — Na, das war eine schöne Ueberraschung. Den nächsten Tag schnallte ich meine Lederschürze ab und ging mit meinem Bekannten mit John A. King, der damalige Präsident der Fort Dearborn-Bank, war es, der mich zu einem Finanzmann machte. Mein Lebtag werde ich ihn nicht vergessen. — Sechs Monate lernte nun der junge „Jimmy“, dann machte er sich selbständig, wurde allmählich Millionär und ist heute eine der führenden Persönlichkeiten der Chicagoer Börse.

§ Eine Kämpferin gegen den Alkohol. In einer Stadt in Kansas ist kürzlich im Alter von 66 Jahren Carrie Nation gestorben. Sie war in allen Ländern englischer Zunge wegen des wilden Kampfes berühmt, den sie gegen den Alkohol führte. Mit einem kleinen Handbeil bewaffnet, pflegte die kriegslustige Temperenzlerin Gastwirtschaften und Bars zu stürmen und Gläser und Flaschen kurz und klein zu schlagen. Am tollsten trieb sie es, als sie als Präsidentin der amerikanischen Temperenzgesellschaft ihres Amtes waltete. Man berechnet den Schaden, den ihr Vernichtung bringendes Beil in den Wirtschaftsbetrieben des Schanbetriebs angerichtet hat, auf mehrere Millionen Mark. Es konnte natürlich nicht fehlen, daß sie mit ihrem gläsermordenden Kriege mit den Wirten oft genug ins Handgemenge kam, aber sie wußte sich in solchen Gefechten durch Fußtritte, Faustschläge und im Notfall mit ihren Zähnen und dem Beil stets erfolgreich ihrer Haut zu wehren und konnte sich rühmen, eine große Anzahl von Alkoholverschleppern hinter Schloß und Riegel gebracht zu haben. Frau Nation war zweimal verheiratet und zweimal geschieden. Beide Gatten lernten reumütig zum Alkohol zurück und verzichteten freudigen Herzens auf das Zusammenleben mit der schlagfertigen Abstinenzlerin.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 19. Juni. (Landesproduktionsbörse.) Die Stimmung auf dem Getreidemarkte war auch in abgelaufener Berichtswoche eine ruhige und sind keine wesentlichen Veränderungen zu verzeichnen. Die amerikanischen Börsen meldeten niedrigere Notierungen, das Angebot von Rußland war stärker und die Preise etwas nachgiebiger. — Die nachste Witterung war bis jetzt für den Saatenstand nicht ungünstig, dagegen soll der Weinstock in manchen Gegenden bereits Schaden erlitten haben. Infolge starker Vorverkäufe und gutem Konsum ist der Mehlabsatz bei den Mühlen augenblicklich kein guter, deshalb herrscht auch nach wie vor für effektive Weizen gute Nachfrage und wurden auch bei uns, sowohl in letzter Woche, als auch auf heutiger Börse größere Posten darin umgesetzt. Wir notieren per 100 Kilogramm frachtparität Stuttgart, Getreide und Saaten ohne Sack, netto Kassa je nach Qualität und Lieferzeit

Weizen	Markt	Kernen	Markt
württ. nom.	21.75—22.25	nom.	21.75—22.25
fränkischer	21.75—22.25	Roggen nom.	18.00—18.50
Ulka	22.25—22.50	Futtergerste russ.	14.75—15.25
Saronka	22.25—22.50	Hofer württ.	18.50—19.50
Ajima	22.25—22.50	Weizen	16.25—16.50
Laplata neu	22.25—22.50	„ Donau	16.00—16.25

Mehl mit Sack, Kassa mit 1 Prozent Skonto

Lafelgries Mk. 32.50 bis 33.50

Mehl 0: „ 32.50 bis 33.50

„ 1: „ 31.50 bis 32.50

„ 2: „ 30.50 bis 31.50

„ 3: „ 29.— bis 30.—

„ 4: „ 25.50 bis 26.50

Kleie Mk. 9.50 bis 10.— (ohne Sack netto Kassa).

Konkurse.

Friedrich Ebert, Bauer in Hordthof, Gde. Murrhardt. — Albert Storz, Inhaber eines Schuhlagers in Ehlingen. — Johann Martin Kopp, Bauer und Baumwart in Affstätt, O.A. Herrenberg. — Adolf Jaag, Inhaber einer Mehl- und Kolonialwarenhandlung in Tübingen. — Andreas Eckstein, Strohmüller in Albersberg — Nachlaß. — Karl Frobenius, Kolonialwarenhändler in Stuttgart, seither Archiostraße 19. — Friedrich Ebert, Bauer in Hordthof, Gemeinde Murrhardt. — Nachlaß des Karl Müller, Zimmermanns in Neckarweihingen. — Theodor Ruoh, Sägewerksbesitzer in Gossensweyden. — Marie Rothmann geborene Benz, Witwe des Fleischnermeisters Ernst Friedrich Rothmann in Jena. — Anton Hellmann, Bäckermüller in Wangen. — Gottlob Göppinger, Pirschwirt in Lorch.

Vorausichtliches Wetter

am Mittwoch, den 21. Juni: Ziemlich heiter, trocken, sommerlich warm.

Verantwortlicher Redakteur: L. Saut, Altensteig. Druck und Verlag der W. Nieler'schen Buchdruckerei, L. Saut, Altensteig.



Wörnersberg-Spielberg.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme, welche wir bei dem Tode unseres
lieben Vaters und Großvaters

Karl Bay

Alt Ankerwirt

erfahren dürfen, sagen wir auf diesem
Wege Allen herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Altensteig.



Kinderleiterwagen

frisch eingetroffen, eine größere Partie, von den
kleinsten bis zu 4 Zentner Tragkraft

fahrbare Kinderstühle

zum hoch- und niederstellen

Feldstühle

Klappstühle

verstellbare Waschtrockenständer

und an die Wand zu hängen

empfehlen billigst

J. Wurster.

Photographie-Rahmen

in schöner Auswahl

empfehlen die

W. Rieker'sche Buchhandlung.

W. Rieker'sche Buchdruckerei, Altensteig

Inhaber E. Kauf.

Herstellung aller Druck-Arbeiten

amtlichen, geschäftlichen und privaten Charakters.

Vorzüglich eingerichtet, mit allen modernen Hilfs-
mitteln versehenen technischer Betrieb. :: Sehmashine.

Spezialität:

Farbige Akzidenzen und illustrierte Kataloge

Garantie für tadellose Ausführung.

Mäßige Preise.

Brennabor

3000 Arbeiter

ist wegen seiner außerordent-
lichen Stabilität als Dienst- und
Geschäftsrad unübertroffen.
Für den Sport ist es seiner
Schnelligkeit, des spielend
leichten Laufes und des
geringen Gewichtes wegen
hervorragend geeignet.



Vertr. Gebrüder Ackermann, Altensteig.

Glas- Porzellan- und Steingutwaern

als Bier-, Wein-, Tisch-Service, Kaffee-, Tee- u. Eier-Service.
Waschgeräthe, einzelne Porzellan- und Krüge. Schüsseln,
Platten, Humper, Teller, Kannen, Tassen, Krüge, Flaschen,
Gläser, Schalen und Dosen, Tortenplatten. Vasen, Jardiniere,
Ampeln und Töpfe, sowie noch viele in dieses Fach gehörige
Artikel empfehlen bei äußersten Preisen

Hagold.

Jacob Luz

Altensteig.

Die Gemeinde verkauft am 24.
d. M. von vormittags 9 Uhr an
15 Cos

Heugras

gegen bare Bezahlung.

Zusammenkunft beim Rathaus.
Gemeinderat.

Altensteig.

Eine schöne sommerliche

Wohnung

mit 4 Zimmern, sowie eine

Wohnung

mit 2 oder 3 Zimmern samt
Keller und Gartenanteil
hat zu vermieten

Luisa Kempf Witwe.

Altensteig.

Eine freundliche

Wohnung

mit 3 Zimmern samt Zubehör
hat zu vermieten

H. Scholder Wwe.

Oberweiler.

Verkauf am Donnerstag mittag
1 Uhr einen Wurf 4 Wochen alte

Milchschweine
Joh. Georg Blaich.

Simmersfeld.

Eine hochträgliche

Kalbin
Selbstgezeugt, verkauft
Bernhard Geisel, Schuhmacher.

Gestorbene.

Rotfelden: Wilhelm Kohler, Pfarrer,
43 J.

Engelsbrand: Christine Lötterle, geb.
Schöninger, 47 J.

Prüfet alles und behaltet das Beste! Bleyle's Knaben-Anzüge



Anerkannt bestes, in jeder Beziehung unübertroffenes Fabrikat.

Zu jeder Jahreszeit und jeder Witterung
die gesundeste u. vorteilhafteste Kleidung.

Beste, reinwollene Qualität! Garantiert waschechte, giftfreie Farben.
Tadelloser Sitz. Elegante, genau ausprobierte Formen.
Größte Dauerhaftigkeit!

Reparaturen werden von der Fabrik taat unsicht-
bar zum Selbstkostenpreis ausgeführt.

Friedrich Bässler, Altensteig.

Flammer's

Drifn Neue Packung
zum
Drifanzylinder

15 Pfg.

machen das viele Reiben der Wäsche
überflüssig. Sie geben mühelos einen
brillanten Schaum, der Schmutz löst
sich spielend. Die Wäsche wird wunder-
bar schön und rein, dabei weitgehendst
geschont. So zu waschen ist ein Ver-
gnügen. Dazu die wertvollen Geschenke.



Geschenk Nr. 26

